

**BMBF- Programm „Lernende Regionen- Förderung von Netzwerken“
Treffen Themennetz „Lebenslanges Lernen in und mit KMU“**

Termin: 17.-18. April 2008 in Borken

-Protokoll-

Christine Düsseldorff

Anwesende Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Harald Kahlenberg	LR Netzwerk-Westmünsterland
Dr. Holger Martens	LR Südniedersachsen
Uli Zens	LR Harburger LernWelten
Metin Harmanci	LR Harburger LernWelten
Frank Mosel	LR Lenz
Hans-Günter Bock	LR Lenz
Ivonne Weißenborn	LR Südliches Sachsen-Anhalt
Annett Kirchhoff	LR Südliches Sachsen-Anhalt
Susanne Winge	LR Südliches Sachsen-Anhalt
Horst Fraas	LR Landkreis Emmendingen
Kerstin Graf	LR Landkreis Osterholz
Heinz Kastenholz	LR Schwäbisch Hall-Ansbach
Steve Kovács	LR Neckar-Alb
Alfred Nosch	LR Neckar-Alb
Dr. Jutta Thinesse-Demel	LR Dachau
Dr. Andreas Feller	Leitvorhaben
Christina Düsseldorff	Leitvorhaben
Prof. Dr. Rolf Dobischat	Leitvorhaben
Evelin Kolzer	LR Neumünster
Hannes Barske	PT-DLR
Bert Butz	PT-DLR
Heino Bubach-Bernhard	LR Neumünster
Julia Schneider	LR Trier

1. Begrüßung, Vorstellung der Lernenden Region Kreis Borken

Herr Kahlenberg begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Netzwerktreffens im Namen der Lernenden Region Kreis Borken und stellt die Aktivitäten des Bildungsnetzwerkes in Bezug auf die Arbeiten in und mit KMU vor.

2. Zusammenfassung bisheriger Ergebnisse aus Osterholz

Herr Dr. Feller fasst die bisherigen Ergebnisse aus Osterholz zusammen. Dazu wird ein Handout von Frau Düsseldorff an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verteilt.

3. Zusammenführung von Erfahrungen aus den Regionen zu Themenfeldern der Organisationsentwicklung

Herr Dr. Feller moderiert die Diskussion über Erfahrungen/Ergebnisse aus den Regionen in den Themenfeldern der Organisationsentwicklung regionaler Bildungsnetzwerke im Aufgabenhorizont „Lernen in und mit KMU“.

4. Termine

Der Termin am 20. und 21. August 2008 für das letzte Themennetztreffen wird beibehalten. Herr Dr. Feller lädt dazu nach Freiburg ein.

Feedbackpapier

Im Folgenden werden zentrale Diskussionsbeiträge aufgeführt, die jedoch nicht den vollständigen Diskussionsverlauf wiedergeben.

Profilentwicklung

- Top-down: Schwerpunkt Regionalentwicklung, Kreation einer „neuen“ Region.
- Bottom up: Gründung über die Entwicklung von Bildungsprodukten als Dienstleistungsangebote.

Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen der *internen Profilentwicklung* und den Netzwerkgründungsprozessen. In Abhängigkeit von regionalen Gegebenheiten und von der Zusammensetzung der Netzwerkpartner in der Gründungsphase erfolgt eine erste Profilbildung, die in den verschiedenen Netzwerkphasen verändert bzw. weiterentwickelt wird. Die Verlagerung oder die Erweiterung netzwerklicher Aktivitäten und Akteure sind für die Anpassung der Profile maßgebliche Faktoren. Die Erstellung eines gemeinsamen Leitbildes hat dabei in der Praxis nur eine untergeordnete Rolle gespielt.

Bei der externen Profilbildung bzw. der Entwicklung eines netzwerkspezifischen Marketings gab es in den Regionen Probleme, weil die gewählten Strategien und Instrumente häufig nicht Zielgruppen- bzw. Zielscharf waren. Strategien sollten daher ausgerichtet sein nach:

<i>Zielgruppe</i>	<i>Ziele</i>
Endverbraucher/-innen	Vermarktung von Bildungsprodukten
Potenzielle Partner	Organisationsaufbau (1)
Kommunen/Entscheider	Mainstreaming (2)
Land/Bund	Einbindung der Ergebnisse in Regelstrukturen (2)

(1) Für Marketing- und Profilentwicklungsstrategien in Bezug auf (Mit-) Arbeit im Netzwerk wird der allgemeine Bildungsbegriff als zentrale Kategorie als wenig geeignet angesehen. Vielmehr stehen fertige (Bildungs-) Produkte bzw. Produktportfolios meist im Zentrum entsprechender Aktivitäten. Die Profilentwicklung der Netzwerke wird auch dadurch erschwert, dass Bildungsnetzwerke sich in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess befinden, der auch Offenheit gegenüber dem „Netzwerkgegenstand“ impliziert.

(2) Da den Förderprogrammen meist ein Top-down weitgehend fehlt (LR, EQUAL), ist eine erfolgreiche Strategie im Sinne der Verstetigung und Implementierung von Ergebnissen in den Regelbereich schwer zu entwickeln. Allerdings gelingt die Verstetigung bzw. Implementation in den Fällen, in denen kommunale Akteure in das Netzwerk eingebunden

sind (z.B. als Akteur im Inner Circle des Netzwerkes) bzw. die Netzwerke ihren Schwerpunkt im Bereich der Regionalentwicklung verortet haben.

Nachhaltigkeit

Der Markt kommt als Grundlage für eine Finanzierung von Bildungsnetzwerken nur eingeschränkt in Betracht („Bildung ist kein marktfähiges Gut“). Es gibt zwar in Teilbereichen Best Practice Beispiele für selbst tragende Effekte bei marktfähigen Qualifizierungsprodukten (zielgruppenabhängig, produktabhängig), dies kann jedoch nur als Beitrag zu einer Mischfinanzierung der Netzwerke verstanden werden.

Finanzielle Nachhaltigkeit als eine wesentliche Voraussetzung für die institutionelle Nachhaltigkeit kann nur mit Hilfe öffentlicher Förderung erreicht werden (Hier müsste in der Folgediskussion geklärt werden, was genau unter öffentlicher Förderung zu verstehen ist), insbesondere dort, wo es um regionale Strukturentwicklung geht.

Der Wegfall öffentlicher Förderung bedeutet je nach Aufgabenbereich und Zielgruppe eine Individualisierung von Bildungsverantwortung. Wenn jedoch eine wesentliche Steuerung von Bildung über Marktprozesse verläuft, besteht die Gefahr wachsender Exklusionsprozesse in vielen Bildungsbereichen. (Hier ist noch zu klären, wie sich dies in Bezug auf KMU auswirkt).

Bildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Individuen versus Qualifizierung der Beschäftigten als Wertschöpfungsverantwortliche in KMU

Die Programmziele sehen vor, dass in LR Individuen im Rahmen des LLL dabei unterstützt werden sollen, ihre Beschäftigungsfähigkeit, ihren Status der allgemeinen und kulturellen Bildung sowie ihre Befähigung zur sozialen Teilhabe zu verbessern. Kern der betrieblichen Interessen und ihrer Bildungsstrategien ist hingegen in der Regel die Qualifizierung und Kompetenzentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hinblick auf die (zumeist kurzfristigen) Bedarfe des Betriebes. Selten bis nie akzentuieren Betriebe auch allgemeine Bildungs- und Partizipationsinteressen, was den Gegenstandsbereich von Bildungsnetzwerken in LR entweder polarisieren oder im Sinne einseitiger Entscheidungen das jeweils andere Ziel/Produkt zunächst vernachlässigen lässt.

Damit ist aus Sicht der Beteiligten ein struktureller Konflikt angesprochen, der von den Netzwerken zunächst durch eine stärkere Orientierung auf die Bedarfslagen der Unternehmen hin gelöst wird, um überhaupt einen Zugang zu den Betrieben zu gewinnen.

Die Diskussion zu diesem Punkt soll auf den nächsten Treffen systematisiert fortgesetzt werden.